



AZ L-15.232/241

ANTRAG Nr. 22/15

nach § 17 GeschO

Betr.: Themenschwerpunkt Ländlicher Raum

Eingebracht in die Sitzung der 15. Landessynode am

A. Beschluss vom

Verweisung an

B. Beschluss vom

Annahme:

einstimmig

mit Mehrheit

bei Jastimmen, Neinstimmen, Enthaltungen

Ablehnung

C. Antrag zurückgezogen
am

Die Landessynode möge beschließen:

Die Landessynode soll sich in einem Themenschwerpunkt mit der Frage des ländlichen Raums beschäftigen – Arbeitstitel: „Land in Sicht – Zukunft von Kirche im ländlichen Raum“.

Begründung:

Im Antrag Nr. 13/14 wurde der Oberkirchenrat gebeten, Erfahrungen und gelungene Modelle zu sammeln und neue Maßnahmen zu entwickeln, wie kirchliches Leben auf dem Land erhalten und gestärkt werden kann.

Dies geschah besonders auf dem Hintergrund folgender Entwicklungen: Demographischer Wandel, Pfarrplan und andere Veränderungsprozesse wirken sich im ländlichen Raum in besonderer Weise aus. Eine Volkskirche lebt davon, dass sie in der Fläche präsent ist. Dies wird im ländlichen Raum zunehmend schwieriger.

Der Oberkirchenrat hat in den letzten Jahren bereits Maßnahmen ergriffen, auf die schwierigen Entwicklungen zu reagieren. Diese Maßnahmen sollen auf ihre Wirksamkeit überprüft und erweitert werden.

Nun sollen die seitherigen Prozesse in einem breiten Schwerpunkt in der Synode diskutiert, erfasst und gebündelt und weiterentwickelt werden.

Dabei sollen u.a. folgende Anliegen und Fragestellungen berücksichtigt werden:

- Wie kann eine Bewusstseinsveränderung in den ländlichen Gemeinden gefördert werden, damit sie sich mit einer positiveren Grundhaltung auf Veränderungsprozesse einlassen können (Information, Partizipation, Begleitung durch Mentoren, Mut zu neuen Ufern aufzubrechen...)?
- Wie kann die große Identifikation der Menschen mit ihrem Wohnort stärker positiv genutzt werden (Stärkung des Ehrenamts; Orte der Begegnung schaffen, Nutzung der Eigeninteressen der Menschen...)? In diesem Zusammenhang soll eine Gottesdiensttagende entwickelt werden, anhand der Ehrenamtliche öffentliche Gottesdienste in einer geordneten Form leiten können (ohne Bei-

sein von Pfarrerinnen / Pfarrer oder Prädikantinnen / Prädikanten ...).

- Wie können Kirchenbezirke in ihrer Aufgabe, Kirche im ländlichen Raum zu stärken und weiterzuentwickeln unterstützt werden (Veränderungen der Rahmenbedingungen)? Wie kann „Kirche in der Region“ mehr entwickelt werden?
- Die Fläche stärken: Zum einen soll der Zusammenhalt, der in ländlichen Gemeinden noch enger ist als in städtischen, gewürdigt und dann weiter gestärkt werden. Zum anderen gilt es, den Blick über den Kirchturm hinaus durch Zusammenarbeit im Distrikt zu einzuüben: „Es kann auch mal was gut sein, was nicht bei uns vor Ort stattfindet.“ Wo gibt es dafür gute Modelle?
- Teams neu denken: Teams von Hauptamtlichen könnten weiter gedacht werden, es müssen nicht immer nur Pfarrerinnen und Pfarrer sein. Wie steht es mit Diakonen, Gemeinschaftspflegern, Freien Gemeinden und Verbänden? Lassen sich auch da Aufgabenfelder absprechen und delegieren?
- Lernen von anderen: Es gibt schon tiefer greifende Einschnitte in der anglikanischen Kirche, in den Landeskirchen der neuen Bundesländer und in der katholischen Kirche. Die bayrische Landeskirche hat diesem Thema einen ausführlichen Schwerpunkt gewidmet. Was lässt sich von wem lernen? Wen könnte man einladen, davon zu berichten?

Literaturhinweise:

- EKD-Text „Wandeln und gestalten – Missionarische Chancen und Aufgaben der evangelischen Kirche in ländlichen Räumen“
- Christiane Moldenhauer/Georg Warnecke, Gemeinde im Kontext. Neue Ausdrucksformen gemeindlichen Lebens, BEG Praxis
- Gabriele Wulz, Bleibt die Kirche im Dorf? Gemeinde im ländlichen Raum: Chancen, Grenzen und Herausforderungen

Stuttgart, 21. Juni 2015

1. Ute Mayer
Dorothee Knappenberger
Rudolf Heß
Siegfried Jahn
Matthias Böhler

2. Ralf Albrecht
Petra Wolf
Cornelia Aldinger
Tobias Geiger

3. Andrea Bleher
Erwin Burkhardt
Markus Münzenmayer
Hans Veit